

Gene Luen Yang: "American Born Chinese. Im Schmelztiegel Amerikas"

## Identität und Rassismus

Von Dina Netz

07.06.2023

**In seiner Graphic Novel "American Born Chinese" verarbeitet der Bestsellerautor Gene Luen Yang zum Teil autobiografische Jugenderlebnisse. Er erzählt von einem US-amerikanischen Jungen, dessen Familie aus China stammt und dessen Alltag von Rassismus geprägt ist. Zum Start der gleichnamigen Fernsehserie erscheint die Graphic Novel nun auf Deutsch.**

Jin Wangs Eltern stammen aus China, sie lernen sich beim Studium in San Francisco kennen. Jin wächst in der Nähe von China Town auf, seine Freunde sind offenbar wie er Kinder mit Migrationshintergrund - zumindest zeichnet Gene Luen Yang sie mit dunklen Haaren und Augen. Alles verändert sich, als Jins Familie umzieht und er in eine Schule kommt, in der er als Einziger chinesische Wurzeln hat.

In sich wiederholenden Panels zeichnet Gene Luen Yang Jin, allein auf einer Bank sitzend. Oder bedrängt von weißen Mitschülern, die sich über ihn lustig machen. Der Bestseller-Autor Yang hat in "American Born Chinese" zum Teil autobiografische Erlebnisse verarbeitet. Die Kinder zeichnet er als das, was sie sind: eben Kinder, die auf allen Schulen der Welt andere runtermachen, weil sie anders sind. Die Erwachsenen aber, die unreflektiert rassistische Klischees reproduzieren, bekommen bei Yang ordentlich ihr Fett weg; wie zum Beispiel die dicke blonde Lehrerin, die sich nicht die Mühe macht, sich die Namen ihrer neuen Schüler mit den ausländischen Namen zu merken.

### "Transformer" werden

Als kleiner Junge spielte Jin, geprägt von Cartoon-Lektüren, am liebsten mit Transformatoren, Spielzeugrobotern, die ihre Form verändern können. Einer alten Chinesin, die ihn nach seinem Berufswunsch fragt, antwortet Jin arglos: "Transformer." Zu diesem Zeitpunkt ahnt er nicht, wie stark der Wunsch, ein anderer zu sein, sein Leben prägen wird.

Gene Luen Yang

### American Born Chinese. Im Schmelztiegel Amerikas

Cross Cult Verlag

244 Seiten

35,00 Euro

Gene Luen Yang erzählt Jins Geschichte mit einer Mischung aus galligem Humor und beißender Ironie, die aber nicht von Scham, Wut und Traurigkeit als Jins dominierenden Empfindungen ablenken. Jins kompliziertes Coming-of-Age ist der zentrale Erzählstrang in "American Born Chinese", farbig im Comic-Stil erzählt.

### **Drei Erzählstränge gelungen miteinander verwoben**

Yang verflucht diese Geschichte auch mit der Legende vom mächtigen Affenkönig, der von den anderen Göttern nicht ernst genommen wird, Rache nimmt, wegen seiner Hybris bestraft wird und erst zu sich findet, als er wieder seine ursprüngliche Gestalt annimmt. Diese alte chinesische Fabel möbelt Yang mit viel Ironie und heutigen Elementen der Actioncomic-Tradition auf. In einem dritten Strang erzählt Yang dann von Danny, einem weißen US-amerikanischen Jungen, dessen Cousin die schlimmsten chinesischen Stereotype verkörpert, Danny einmal jährlich besucht und sich dabei in der ganzen Schule lächerlich macht. Dass es in allen drei Erzählsträngen um die Suche nach Identität und dem wahren Ich geht, liegt auf der Hand. Aber wie Gene Luen Yang die drei Ebenen zusammenführt, ist dann doch überraschend und originell.

"American Born Chinese" ist 2006 im Original erschienen. Der Verlag Cross Cult bringt die Graphic Novel nun zum Start der gleichnamigen TV-Serie auf Deutsch heraus, die auf dem Buch basiert, aber eher eine spannende, burleske Weltretter-Abenteuergeschichte geworden ist. Die Graphic Novel jedenfalls ist überhaupt nicht in die Jahre gekommen - Alltagsrassismus und die Gefühle derer, die als wegen ihrer Herkunft gedemütigt werden, sind leider nicht gealtert.